Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. Freitag, 28. Juni 1912. 61. Jahrgang. Nr. 466.

Der Erzähler. Nr. 102.

Das Jagdbuch des Kronprinzen.

Der deutsche Kronprinz hat, wie schon mitgeteilt wurde, seine Jagderinerungen veröffentlicht. Das Buch verdient nicht Beachtung wegen seines Verfassers, der selber sagt, daß er Zügel und Büchse leichter führe als die Feder, sondern weil hinter dem Buch ein gesunder, frischer Mensch, eine kernige Persönlichkeit steht.

Schon beim ersten flüchtigen Durchblättern des Buches erkennt man, wie jede dieser Tagebuchseiten von einer starken Liebe zum edlen Weidwerk, von einem frohen, tatkräftigen Weltgefühl erfüllt ist. Der kaiserliche Jäger führt uns in die Dschungeln Indiens und ins schottische Hochland, in die Alpen, in sein idyllisches Jagdschloß von Klein-Ellgut und nach Johannisberg in die schlesischen Wälder; er schildert uns Treibjagden auf den Tiger und den Steinbock, erzählt von dem eigenartigen „Schweinestechen" in Indien und der schwierigen Jagd auf das schottische Moorhuhn, von der Pirsch auf den Hirsch und dem gefährlichen Nachklettern hinter dem Gemsbock. Wir erleben es mit, wie er zum erstenmal dem Elefanten gegenübertritt, wie er den ersten Auerhahn erlegt, wie ein stolzer Vierzehnender seine Beute wird und wie gar ein „Gespensterhirsch" ihn schon manches Jahr genarrt und geneckt hat. Beim indischen Maharadscha und beim König von Italien, beim Kardinal Kopp und auf englischen Herrensitzen ist der Kronprinz zu Gaste. Aber auch als Jagdherrn auf eigenen Grund und Boden lernen wir ihn kennen, im idyllischen Zusammenleben mit seiner Frau und wenigen Intimen, im Verkehr mit seinen Förstern und Jägern. Es fehlt nicht an spannenden Abenteuern, an gefährlichen Wagnissen, an lustigen Überraschungen und ärgerlichen Enttäuschungen. Die Leidenschaft des Jägers aber verbindet sich für ihn mit einem starken Gefühl für die Schönheit der Natur, das eine Fülle prächtiger Landschaftsbilder hervorzuzaubern weiß.

Eine frische impulsive Persönlichkeit spricht sich in diesem Werk aus, ein warm fühlender Mensch, der seine eigene Art hat, die Dinge zu sehen, und seinen eigenen und natürlichen Ton, sie auszudrücken. Den Jäger wird es fesseln, von Jagden zu hören, die nicht jeder Anhänger des edlen Weidwerks zu erleben Gelegenheit hat. Aber manchem Leser wird der Gesamteindruck des Buches wichtiger sein. Es ist sehr anschaulich geschildert, wie der König des Dschungels in Indien gejagt wird, und doch sind Randlinien um das Bild gezogen, an denen viele Augen noch interessierter haften werden, weil in ihnen das Wechselspiel der Stimmungen, die den Jäger bewegten, unmittelbar aufgefangen ist. So wenn er im Aufbruch zur Tigerjagd die Frage aufwirft, ob im indischen Märchenlande die Morgen- oder die Abendstunden die schöneren sind, und wenn auch der Zauber des indischen Abends den Preis erhält, jetzt, beim Einatmen der herrlichen Morgenluft: „wenn man entzückt lauschte, wie die Vögel sangen und in den Zweigen Hunderte munterer Tauben im Geäst zärtlich gurrten, und wenn man den Fluß silbern zum geblendeten Auge herüberschimmern sah, war man wahrhaftig — wie wir sagen — „gerne Soldat". Eine lange Wartezeit, eine „schier unerträgliche Zeit in Licht und Glut bei dieser unausgesetzten Anspannung aller Sinne", vergeht, bis endlich der „sehnlich erwartete" Tiger zum Vorschein kommt. Und dann liest man: „Ich war so vollkommen in den Anblick des herrlichen Tieres versunken, daß ich fast vergaß, die Büchse zu heben. Die Mündung schwankte ganz erheblich, aber endlich krachte der Schuß . . ." Das ganze Jagdbild jedoch gipfelt im folgenden Schluß:

„Dieser heiße indische Jagdtag wird mir für mein ganzes Leben unvergeßlich bleiben. Oft, wenn ich jetzt meine gute Doppelbüchse in die Hand nehme, steigt sein Bild vor mir auf. Grelle, weiße Sonne, Hunderte brauner Kerle, ein scharfer fremder Geruch, wie man ihn nur dort findet, so ein Duftgemisch von Knoblauch, Sandelholz und Holzkohle, und endlich das samtweiche, gelbe Fell des Königs der Dschungeln . . .

Und dann kommt der Heimritt durch die abendliche Stille! Eine angenehme Kühle erfüllt die klare Luft. Die Sonne versinkt in einem Meer von violetten und rosa Wölkchen. Und aus unzähligen Hütten steigt der friedliche Rauch des indischen Nachtmahls.

Solchen Ritt, solche Bilder, solche Stimmungen vergißt man nicht. Und das zieht einen wie Heimweh wieder zurück.

Der Engländer nennt das ‚the Call of the East'. Auch **ich** kenn' ihn jetzt, den Ruf . . ."

Das ist ein knappes, scharf umrissenes Bild. Eine starke Empfindung ist einprägsam ausgedrückt. Dieser Eindruck bleibt. Solche Töne sind oft angeschlagen in dem Buch, reich und mannigfaltig, von dichterischer Anschaulichkeit getragen, bald von einem markigen Ernst durchweht, bald von humoristischen Lichtern glücklich belebt. Bekenntnisse sind darin, die über das Sachliche hinausgehen und die stärker fesseln wegen der Persönlichkeit, die daraus spricht. Man forscht weiter in dem Buch nach solchen Zügen, und man gewinnt ein Bild, das man gern nachzeichnet . . .

„Gibt es auf Erden ein Paradies, so ist es hier, so ist es hier!" Diesen Spruch, den die Mogulkaiser über ihre Burg in Agra schrieben, führt der Kronprinz an, um die Gefühle anzudeuten, die ihn bei abendlichen Pirschgängen durch die schöne Gottesnatur oft beseligten. Nicht daß er sein Jägerparadies in schwärmerischen Tönen besingt! Das sachliche Interesse des passionierten Sportsmannes steht an erster Stelle und so mancher Eindruck verrät den Fachmann, verrät auch den Soldaten, der oft auch wie auf dem Manövergelände schnell ein erläuterndes Kroki auf das Blatt wirft. Die starke Freude am Weidwerk gibt den Grundton des Buches. Aber der Kronprinz versteht unter Jagd eigentlich nur die „Pirsch", und diese ist ihm eine „wunderbare Verbindung von Kampf, Naturgenuß, Selbstbetrachtung". Bei dieser Auffassung hat eine Treibjagd für ihn nie denselben Reiz; er „spricht ihr nur eine Berechtigung als Schießübung, aber keine weidmännische" zu. Mit Bedauern schreibt er davon, daß der persönliche gefährliche Kampf mit dem Tier durch unsere stetig wachsende Kultur fast ausgeschaltet ist. „So muß die der Jägernatur eingeborene Freude am Kampf in der körperlichen Anstrengung der Pirsch, im Ertragen der Unbill der Witterung, im Überlisten des Wildes und schließlich im guten Schuß einen Ersatz finden." Frischfröhlicher Wagemut kommt in diesen Blättern oft zum Ausdruck. Das Gefährliche und Spannende gefällt ihm an einer Reitjagd, wie dem englischen „Pigsticking", das „kein eigentliches Weidwerk" ist, aber: „weiß Gott, das ist Sport! Und kein Sport für alte Jungfern." Gilt es die Verfolgung des Zieles, da hört er nur ungern von Rücksichten die er eigentlich auf sein Leben nehmen müßte. Der erste Elefant ist angeschossen, aber er hat sich auf- und davon gemacht. Der eine Begleiter will den Kronprinzen nicht weitergehen lassen; „denn ein angeschweißter Elefant sei kein Spaß. Wir erwiderten ihm ruhig, er könne dann zurückbleiben, was er ablehnte. So zogen wir alle auf der Schweißfährte nach . . ." Ein erlegter Gemsbock ist auf eine alte Lawine gestürzt und es ist höchst gefährlich, da hinabzusteigen. Der begleitende Jäger macht ein bedenkliches Gesicht: „Ich quäle ihn; es wird schon gehen," und so geht denn die Wanderung wirklich über die trügerische Schneedecke, nahe am Tod vorbei.

„Auf einmal — es kommt urplötzlich — gibt es einen polternden knirschenden Ton . . . Ich sehe, wie mein Jäger wie der Blitz zurück unter mich hinspringt, und vor meinen Füßen, nicht mehr als drei Meter vom Platz, wo ich stehe, rutscht die ganze Schneemasse zu Tal. Eine weiße Fläche, so groß wie der Fußboden eines großen Zimmers. Es war eine hohlgefrorene alte Lawine. Ganz fest schien sie, und doch war die ganze Geschichte restlos abgerutscht. Der graue Grasboden des Berghanges lag bloß.

Das war der Tod, der weiße Tod, der da wenige Meter von uns vorbeigefahren war und uns gegrüßt hatte.

Ich glaube, jeder von uns hat ein kurzes, aber echtgemeintes Gebet für sich gesprochen . . ."

Seine Auffassung der Jagd, die ihn auf die „verachtenswerten Schießer" herabblicken läßt, läßt ihn auch noch andere Reize erleben; er freut sich über das „wundervolle Training", wenn er stundenlang völlig durchnäßt, nur im Hemde durch den hüfttiefen Schnee aufwärts geht, so ist er beglückt, wenn er nach der „langsamen Folter des Wartens und Lauschens", nach mancher Enttäuschung oder einem bitter empfundenen Fehlschuß einen guten Treffer macht; er „umarmt fast" seinen Schikari, er schüttelt dem Forstmeister gerührt die Hand. Prägnant ist die Stimmung beim Erlegen des ersten Auerhahns geschildert:

„Plötzlich zeigte mir der Jäger mit wortlos vorgestrecktem Arm etwas Dunkles Einen schwarzen Klumpen, so schien mir's, der auf dem Schnee einen absonderlichen Tanz aufführte.

Der Hahn!

Stumm und vorsichtig schlichen wir weiter, mit großer Mühe uns durch den tiefen Schnee arbeitend. Dann zwei- bis dreimal tief Atem geholt, die Flinte entsichert, der Schuß kracht, und der eben noch so tolle Tänzer, der lebenslustige Minnesänger sinkt zusammen im Schnee.

Noch im Tode bietet er einen stolzen Anblick in der Pracht seines bunten Gefieders, umrahmt von den purpurnen Flocken, die sein Schweiß auf die glitzernde Schneedecke verstreut hat. Einen schönen Tod hat er gehabt, der stolze Kerl, aus dem vollen Liebeswerben heraus direkt in die ewigen Jagdgründe!"

Ihr besonderes Kennzeichen erhält diese Lust an der Jagd jedoch durch das tiefe Naturgefühl, das alle Schilderungen bewegt. In seiner Schlußbetrachtung spricht sich der Kronprinz direkt darüber aus: „Das große Buch der herrlichen Gottesnatur öffnet sich willig und ganz von selbst dem echten Weidmann. Im glühenden Aufgehen der Sonne oder im müden, lautlosen Mittagsschlaf der Natur, im sanften Abend, der seinen Frieden über Wald und Feld breitet, im wilden, stöhnenden Föhn im Gebirge redet die große, herrliche Natur mit immer verschiedenen, immer gewaltigen Stimmen zu uns einsam pirschenden Jägern und singt uns das hohe Lied des Schöpfers." Und im Anschluß daran liest man dieses Bekenntnis:

„Über religiöse Gefühle und Auffassungen zu sprechen ist eine diffizile Sache. Ich weiß nur das eine: ich, dem die Maxime des großen Ahnherrn: ‚In meinem Staat kann ein jeder nach seiner Fasson selig werden', aus innerster Seele gesprochen ist, hab' mich meinem Gotte nie näher gefühlt, als wenn ich — die Büchse über den Knien — in der goldenen Frühe des einsamen Hochgebirges oder in der rührenden Stille des abendlichen Forstes saß."

„Das bescheidene Gefühl der eigenen Kleinheit und Nichtigkeit im Vergleich zur ewigen, unendlichen Natur und im Angesicht der Werke unseres Schöpfers — nenne man ihn, wie man wolle —, das träumerisch Ausruhende und die Gelegenheit zu stiller Betrachtung im Wechsel mit ehrlicher Anstrengung und Anspannung des Körpers und Geistes zur Überlistung des Wildes, dies alles erfährt vielleicht keiner schöner und besser als der echte Jäger . . ."

Die „herrliche, wilde und großartige Alpenlandschaft" entzückt den Kronprinzen ebenso wie die „anheimelnde, liebliche Hügellandschaft" am Fuß der Sudeten. Er schildert einen Sommermorgen im Hochgebirge: „Die Luft ist so klar und leicht, und tausend bekannte Kräuter und Blumen geben ihr ein ganz besonders würziges Aroma. Und dann überlegt die liebe Sonne wundervoll alle Spitzen der Berge mit Gold. Tief unten aber die Täler sind noch in nächtliches Dunkel gehüllt. Der Nebel liegt in dicken Wolken auf den Wiesengründen, und der Rauch steigt senkrecht in dünner Säule aus den Hüttenschloten . . ." Da predigt's ihm die Natur eindringlich: „Es ist eine Freude zu leben." Oder wie er ein andermal sagt: „An so einem hellen Morgen auf gutem Pferde fühlt man sich zum Bäumeausreißen aufgelegt." Nachdenkliche und fromme Gedanken steigen in ihm auf: „Und ich grüße ihn jedesmal, dankbar meinem Schöpfer, daß er mich dies alles schauen und empfinden läßt. Wieviel Tausende armer Menschenkinder sind doch verurteilt, ihr Leben hinter den Mauern der Städte und Fabriken zu verbringen! Ach, könnte man ihnen ab und zu die Frische eines solchen jungen Gebirgsmorgens in ihren ernsten Beruf hineintragen, wie gut würde das Leib und Seele tun!"

Besonders starke Natureindrücke hat in dem Kronprinzen seine „unvergleichlich schöne Reise" ins „farbenreiche Märchenland" Indien hinterlassen. Wie gern erzählt er vom Elefanten, diesem „intelligentesten Tiere der Schöpfung", vom Reiten auf diesem Tiere, das für den Europäer allerdings kein Genuß ist. „Der Elefant gehört zum Bilde Indiens wie das Aufziehen der Wache zu Berlin, das Bier zu München, der Kaffee zu Sachsen oder das Eiswasser und der Kaugummi zum Amerikaner." Die exotischen Bilder des bunten Orients stehen in einem anmutigen Gegensatz zu den idyllischen von seinem „geliebten Jagdhaus" in Klein-Ellgut. „Als Junggeselle hab' ich mir's gebaut — vor einer Reihe von Jahren — aber doch schon im Gedanken, einmal die eigene Frau hineinführen zu können." „Ganz einfach, aber sehr gemütlich ist das Häuschen eingerichtet, und ein tiefer, unstörbarer Friede umgibt den, der sich abends am Kaminfeuer behaglich im tiefen Korbstuhl niederläßt, den Rauch einer Zigarre gegen die rohgezimmerte Balkendecke bläst und seinen Gedanken nachhängt. Und die Gedanken hier am Kamin kehren immer wieder zu der Einsicht zurück: wie herrlich doch eine solche Waldeseinsamkeit ist im Vergleich zum nie ruhenden Getriebe und der nervösen Hast der Großstadt." Alljährlich fährt er mit der Kronprinzessin und mit einem guten Freunde hinaus. „Oftmals begleitet mich Cecile zur Pirsch. Sie teilt meine glühende Verehrung für Natur und Jagd, und ihre scharfen Augen stehen denen des Försters nicht nach." Hier kennt der Kronprinz jeden Baum und Strauch; mit dem Oberförster spricht er eingehend über alle Einzelheiten der Verwaltung. Unter den Bauern, denen er begegnet, ist „manch lieber alter Bekannter". Die Jagd ist dem Kronprinzen auch ein Band der Freundschaft. „Wenn am Abend das helle Kaminfeuer brennt, und wenn dann, in großen Lederstühlen behaglich hingestreckt, fröhliche Weidmänner, eine Zigarette zwischen den Zähnen, die Blicke auf die Trophäen an den Wänden gerichtet, sich gegenseitig erinnern: „Weißt du noch, wie wir damals auf den Hirsch pirschten?", so gibt das eine selbstverständliche Kameradschaft und, ich kann's nicht anders ausdrücken, ein starkes inneres Glückgefühl zugleich . . ."

Vielgestaltige und farbenreiche Bilder drängt so der Kronprinz auf den Blättern seines Jagdtagebuches zusammen, alle zur Einheit geschlossen durch die helle und echt fühlende Persönlichkeit des Erzählers.

Zukunftskrieg.

Langsam hob sich die „Taube" und flog in gerader Fahrt gen Westen, dem Feinde zu. Aller Augen folgten angespannt der stolzen Fahrt des eleganten, raubvogelgleichen Eindeckers, der sich prachtvoll gegen den blauen Herbsthimmel abhob. Tagelang hatte ein außerordentlich heftiger Sturm geherrscht, der eine Aufklärung durch Flugzeuge unmöglich machte, und hierauf rechnend hatte anscheinend der Feind irgendwelche größere Verschiebungen vorgenommen; die aufklärende deutsche Kavallerie hatte mehrere unsichere Anzeichen bemerkt, es waren wenige, teilweise sich widersprechende Nachrichten eingelaufen, leider hatte die einzige deutsche Kavalleriedivision, die an diesem weit hinausgeschobenen Nordflügel operierte, sich der überlegenen feindlichen Kavallerie gegenüber nicht recht durchsetzen können. Eine gelungene Fahrt des einzigen fahrtbereiten Flugzeuges, das der Kavalleriedivision noch zur Verfügung stand, mußte die Ungewißheit mit einem Schlage lösen.

Heftig hatte die „Taube" gegen den noch immer starken, böigen Wind zu kämpfen, doch war sie, in großer Höhe fliegend, anscheinend nicht mehr weit von der Gegend, in der hinter einem dichten Schleier von Kavallerie sich vermutlich große Truppenmassen zusammenzogen.

Plötzlich bemerkt der Führer der dritten Schwadron des 14. Ulanenregiments, daß die „Taube" heftig schwankt, sinkt und im Gleitflug niedergeht, grade auf sie zu. Rasch hat er die Situation erfaßt. Offenbar ist der „Taube" was passiert, ihren Gleitflug kann sie wohl nicht so weit ausdehnen, daß sie ganz aus dem Bereich des Feindes herauskommt, also, ihr entgegen. Einige kurze Kommandorufe, und die Schwadron setzt sich in Trab.

Mit nur einem Propellerflügel, den andern hat ein feindlicher Zufallstreffer abgeschlagen, gleitet die Taube zu Boden, noch ein Sprung und sie steht auf dem feuchten Wiesengrunde.

Im Nu sind der Pilot, ein bekannter, bei den Wettbewerben der letzten Jahre als erstklassig erprobter Flieger, und der Passagier, ein Leutnant der Gardeartillerie, heraus, schleunigst sieht der Pilot nach, welchen Schaden die „Taube" genommen hat. Gott sei Dank, außer dem Propeller, dessen Splitter den Mitfahrer am Kopf verwundet haben, ist nur ein Spanndraht zerstört; wenn nur rasch genug das Werkzeugsauto mit einem neuen Propeller da ist, kann die Sache noch gut gehen. Wenn der Feind sie jetzt nur nicht überrascht. Die Minuten verrinnen, ohne daß sich jemand zeigt, und schon hört man von ferne das wohlbekannte Rattern des Kraftwagens, der den Propeller heranbringen soll, da erscheint in der Nähe eine feindliche Infanteriepatrouille, vor deren Feuer die Luftfahrer sich und ihr Fahrzeug nur mit Mühe in Deckung bringen, aus der sie die Schüsse erwidern. Doch jetzt erdröhnt die Erde vom Hufschlag, schnaubende Rosse, schwarzweiße, flatternde Fähnchen, die Flieger sehen sich umringt von den Ulanen, die gerade noch zur rechten Zeit angekommen sind. Das Feuer der feindlichen Patrouille ist rasch zum Schweigen gebracht und drei Reiter werden zu dem auf der Chaussee 400 Meter entfernt haltenden Auto gesandt, um Werkzeug und einen Propeller zu holen.

Nach zwei Minuten jagt schon der eine Ulan in gestrecktem Galopp heran, den Propeller unterm Arm, ein zweiter Ulan folgt sogleich, das Pferd des dritten, das ein Insasse des Automobils, ein Mechaniker, bestiegen hat, an der Longe führend. Dieser gleitet, halb erschöpft von dem scharfen Ritt, bei dem er, des Reitens unkundig, sich an dem Hals des Pferdes krampfhaft angeklammert hatte, vom Pferde herab und sogleich wird der Propeller angesetzt und festgeschraubt. Der Spanndraht ist ersetzt, der Motor in Ordnung, jetzt fehlt nur noch ein Passagier. Die Verwundung des Mitfahrers ist doch nicht so leicht, daß er noch eine Fahrt wagen kann. „Meine Herren, wer fährt mit?" fragt der Pilot.

„Ich, es wäre meine erste Fahrt!" ruft der jüngste der Offiziere, ein kaum zwanzigjähriger Leutnant.

„Vielleicht auch Ihre letzte," entgegnet der Pilot, „aber einer muß mit."

Sogleich ist der Leutnant vom Pferd, nimmt den Pelzmantel, Schal und die Autobrille des Artillerieoffiziers und steigt behende in das Flugzeug.

„Kameraden, lebt wohl!" Der Propeller wird angeworfen und unter dem Hurrarufen der Ulanen, das sich in das Rattern des hundertpferdigen Motors mischt, schießt die Taube über die Wiese, dem Winde entgegen, löst sich leicht vor der Erde und fliegt in steiler, trotz des heftigen Windes ruhiger Fahrt nach Westen zu.

Da plötzlich, aller Augen richten sich auf den Horizont, erscheint der Feind, ein Doppeldecker schwebt in der Ferne, kaum bemerkbar dem unbewaffneten Auge, in nicht allzu großer Höhe.

Bereits haben sich, wie deutlich zu sehen ist, die Gegner erkannt, sie fliegen einander entgegen, indem sie rasch eine größere Höhe zu gewinnen suchen.

In riesiger Höhe schwebt jetzt die Taube nahezu über den feindlichen Linien, dank ihrer größeren Steigekraft ist sie über dem feindlichen Doppeldecker, der jetzt einige scharfe Wendungen macht, um damit aus dem Bereich der Taube zu entfliehen. Doch diese folgt allen Wendungen, indem sie genau über ihrem Feinde fährt, der Flieger läßt eine leichte Handgranate fallen, noch eine, eine dritte, da wird mit einem scharfen Krach der Doppeldecker in eine Rauchwolke gehüllt, aus der Splitter, Trümmer und Fetzen herabregnen.

Im selben Augenblick eröffnen die feindlichen Geschütze, die bis jetzt, um den Doppeldecker nicht zu gefährden, hatten schweigen müssen, ein heftiges Feuer auf die Taube, und diese beeilt sich, den um sie herumsausenden Geschossen und auch den allseits aufsteigenden Aeroplanen, in rascher, nach Osten gerichteter Fahrt zu entgehen.

Acht Flugzeuge sind, da der Wind nachgelassen hat, aufgestiegen und folgen der „Taube". Gefährlich erscheint dieser besonders ein feindlicher Renneindecker, der, allen anderen voraus, in ungeheuer rascher Fahrt der „Taube" langsam näher kommt und dabei trotzdem noch zu steigen vermag.

Die letzten Strahlen der sinkenden Sonne vergolden mit ihrem Schein die gelblich grauen Riesenvögel, die in rasendem Flug am abendlichen Himmel einherziehen, einer Jagd vorweltlicher Drachenungetüme vergleichbar.

Zwar die Höhe der „Taube" hat der Feind noch längst nicht erreicht, und darin beruht der Vorteil des deutschen Flugzeuges, das jetzt durch Hinabgleiten die Geschwindigkeit der Fahrt derart steigert, daß es, ohne von den Feinden eingeholt zu sein, noch eben die deutschen Linien erreicht.

Ein rasendes Artilleriefeuer eröffnet sich jetzt gegen die Aeroplane des Feindes, die daraufhin schleunigst umkehren und die nunmehr nutzlose Verfolgung aufgeben.

Der kühne Flug über die feindlichen Heeresmassen hat Aufklärung von unschätzbarem Wert ergeben. Das Wichtigste wird sofort drahtlich dem Hauptquartier übermittelt. Von dort kommt für die Flieger der Befehl, persönlich Meldung zu erstatten.

Der Propeller der „Taube" wird angeworfen, wiederum steigt das Flugzeug empor und schwebt in stolzem Fluge nach Süden, dem Hauptquartiere zu, langsam am Horizont des abendlichen Himmels verschwindend.

Die Folgen des heutigen Fluges aber werden binnen wenigen Tagen den Erdboden im Kanonendonner erdröhnen lassen in einer Schlacht, die vielleicht über das Schicksal zweier Nationen, aber auch über das Leben vieler tausend braver Soldaten entscheiden wird.

---

12)

Ohne Liebe.

Roman von M. Prigge-Brock.

Und er behielt recht. Malves Erscheinen, der Reiz, der ihre Gestalt umwob, war das Ereignis des Abends, die Tänzer rissen sich um sie. Wohl hatten die Offiziere des Kavallerie-Regiments das Mädchen ab und zu flüchtig in den Straßen gesehen und auch gehört, daß sie die Tochter des Konsuls Hartmann, die reichste Erbin am Ort. — Es war auch vorgekommen, daß einer oder der andere von ihnen ihr nachgeblickt hatte mit dem Gedanken, wie hübsch sie sei, daß aber so viel Schönheit verborgen gewesen, hatte keiner geahnt, und so gestaltete sich Malves erster Ball zu einem Triumph für sie.

Beim Kotillon gelang es Gärtner nicht, seine Freundin zu engagieren, soviel Mühe er sich auch gab. Er hatte unterlassen, sich diesen wichtigen Tanz vorher von Malve zu sichern und mußte nun mit ansehen, wie ihm der Rittmeister von Dankwart zuvorkam. Er machte sich überhaupt sehr um das Mädchen zu schaffen; mit leichtem Unmut nahm Gärtner das wahr, auch, daß Malve das nicht gleichgültig zu sein schien. Denn während sie die Huldigungen der übrigen kaum zu bemerken schien, stieg ihr das Blut in Hals und Wangen, so oft Dankwart das Wort an sie richtete. Und das geschah oft. Wenn er nicht mit ihr tanzte, stand er hinter ihrem Stuhl, nahm die Erschöpfte in Empfang und sorgte, daß sie zu einer Erfrischung kam, und daß ihr die zahllosen Blumenspenden, mit denen man sie überschüttete, nicht lästig fielen, — kurz, er machte so den aufmerksamen Ritter, daß Gärtner nichts zu tun übrig blieb.

Gutwilligst trat er nicht an die zweite Stelle, im Gegenteil, mit aller Energie versuchte er anfangs sein Recht, das des älteren Freundes, zu behaupten, wurde indes von Malve keineswegs unterstützt. Ja, er glaubte zu bemerken, daß sie sich in Dankwarts Gesellschaft glücklicher fühle, daß sie seinen Scherzen mit mehr Aufmerksamkeit folge, und da ließ er sie in dem Gedanken, daß dieser elegante Mann für sie den Reiz der Neuheit habe, daß sie morgen schon zu ihm zurückkehre.

Aber die Lust zum Tanzen war ihm vergangen, er mochte auch nicht länger der Courschneiderei des anderen zusehen. Durch eine Reihe hübscher junger Mädchen, die mehr oder minder alle Malves Triumph neidisch zusahen, drängte er sich bis an den Ausgang des Saales, wo in einem Nebengelaß die Väter um die Kartentische saßen. Die Mütter beobachteten ihre Töchter und saßen über die Glücklichen zu Gericht, welche die schönsten Kleider, die besten Tänzer oder die meisten Blumen aufwiesen, und da alle einig waren, daß Malve Hartmann Ballkönigin sei, war sie an diesem Abend die bestgehaßte Person. — Man redete, da über sie nichts zu sagen war, nachträglich noch über ihre Mutter, sprach davon, wie extravagant die gute Helene in ihrer Toilette war und wie sie stets das ganze Offizierskorps an ihrem Siegeswagen hinter sich zog. Die Tochter schien es ihr nachtun zu wollen, die bisherige Bescheidenheit war jedenfalls nur ein Trick. Seit Gärtner sich zu den Spielern versammelt, verlor man jede Zurückhaltung, man lästerte und klatschte, und die Schmitt, die von einer Gruppe zur anderen ging, stieß auf verlegene Gesichter.

Malve indessen genoß den Abend in ungetrübter Seligkeit. Sie war zum erstenmal schrankenlos glücklich und dachte, daß die Ihren doch recht behielten, wenn sie gesagt, das Leben sei schön, sie kenne nur nichts vom Leben. Gleich morgen wollte sie's dem Vater sagen und dem Doktor, daß sie nun auch ihr eingezogenes Leben aufgebe und fröhlich sein wollte mit den andern. Ihr Partner bestärkte sie in dieser Idee. Geschickt verstand er es, das junge Mädchen ins Plaudern zu bringen und erfuhr mancherlei. Zum Beispiel, daß sich Malve, die schöne, reiche Malve, die ihres Vaters einzige Erbin war, unglücklich fühlte und sich langweilte. Warum sie da nicht Reisen machte und das Geld unter die Leute brachte, das hätte er haben sollen, er wüßte schon, was er täte, und in glühenden Farben, einer Fata Morgana gleich, ließ er vor Malves geistigen Augen das Bild eines solchen Daseins erstehen, wie er sich's dachte.

„Lernen Sie erst die Herrlichkeit der Welt und ihre Freuden kennen, mein gnädigstes Fräulein," schloß er seine Schilderung. „Sie werden einsehen, wie gut das Schicksal es mit Ihnen meint, Sie dürften eigentlich nur dankbar sein."

Das wollte sie von nun an, nahm sich Malve vor dankbar sein auch dem, der ihr die Aussicht in ein solches erschlossen. Und sie ließ ihn weiter erzählen von der Zeit, wo auch er ein vielbeneideter Kavalier gewesen, der sich nichts zu versagen gebraucht. Er hatte seine Zeit, benutzt und große Reisen gemacht, kannte Europa, die halbe übrige Welt und hatte sogar zwei Jahre bei der Schutztruppe Dienst getan.

„Weil reisen doch das Schönste ist, das einzig Wahre, ich bleibe dabei, reisen Sie, gnädiges Fräulein," schloß er.

Malves Denken verwirrte sich. Sie sah den stattlich schönen Mann, wie ihn die Schmitt geschildert, mit gläubigen Augen an. Wie herrlich würde es sein, reisen zu können mit einem Gefährten, gleich ihm zur Seite. Ihre lebhafte Phantasie spann an den vorgeführten Bildern weiter und berauschte sich daran.

„Dein Vater schickt mich, es ist 3 Uhr. Sie fuhr zusammen und schreckte auf. Vor ihr stand die Hausdame, die ihren Pflegling überall gesucht. Der Ballsaal ging am Ende in mehrere kleine Gemächer aus, von denen man das kleinste zum Wintergarten umgeschaffen. In diesen hatte Dankwart seine Dame geführt, deren er geschickt habhaft zu werden gewußt hatte und hier fand die Schmittlein sie unter Palmen in eifrigem Gespräch.

Der schöne Ulan sprang auf, daß die Sporen klirrten. Nehmen Sie Platz, gnädiges Fräulein, Sie dürfen noch nicht fort. Wir haben noch einen Schlußwalzer und . . ."

Aber der Bann war gebrochen! Malve erwachte. Die Anwesenheit der Schmittlein gab ihr ihre Fassung wieder. „Mein Vater wartet," sagte sie, wir müssen gehen."

„Nicht eher, bis Sie mir versprochen, ich darf auf Sie rechnen bei unserm Theaterspiel. Wir beabsichtigen einige kleine Aufführungen," erklärte er, zu der Hausdame gewendet, „Frau Major Marggraf übernimmt das Protektorat."

„Ich kenne die Dame nicht," gab Malve zur Antwort.

„Sie wird gleich morgen zu Ihnen kommen, ich darf das versprechen, denn wir sind gute Freunde, wir zwei! So viel ich weiß, hat der Major bereits dem Herrn Konsul Visite gemacht, es erübrigt also nur, daß Frau Major die Erlaubnis mitzuspielen, bei Ihnen selbst einholt. Werden Sie dann kommen?"

Er hatte sich vorgebeugt und sah ihr in die Augen, sehr tief. Malve wandte sich ab. „Ich komme," hatte sie gesagt, leise wie ein Hauch, daß selbst die Schmitt nichts gemerkt hatte. In der Garderobe trafen sie auf den Konsul.

„Wo hast du den Doktor gelassen?" fragte Malve, die nicht ohne Grund ein leises Schuldgefühl in sich aufsteigen fühlte.

„Er ist vor einer Stunde nach Haus gegangen," erzählte Hartmann müde. „Ich glaube, er hatte nach dir gesucht und wollte dir gute Nacht sagen, kam indes unverrichteter Sache wieder zurück und will nun morgen fragen wie dir dein erster Ball bekam. War's hübsch, Liebling?"

„Es war himmlisch!" Malve legte den Arm in den ihres Vaters und schritt die teppichbelegten Stufen herunter, die Augen geschlossen, im Ohr immer noch die süßen Klänge des Straußschen Walzers, nach dem sie den letzten Tanz getanzt. Melodie und Worte flossen in eins zusammen, und noch im Wagen murmelte sie halblaut unter dem Geräusch der Pferdehufe und des Wagenrollens den Refrain: „Und mild sang die Nachtigall ihr Liedchen in die Nacht: Die Liebe, die Liebe ist eine Himmelsmacht!"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Oberndorf**, 27. Juni. **(Drahtb.)** Der Chef der Mauserschen Waffenfabrik, der frühere Reichstagsabgeordnete Geheimer Kommerzienrat Mauser, stiftete anläßlich seiner 60jährigen Arbeitstätigkeit für die Pensionskasse der Arbeiter 20 000 Mark. Ihm zu Ehren wurde heute sein Denkmal enthüllt.

* △ **Hamburg**, 27. Juni. **(Eig. Drahtb.)** Der Filialleiter der hannoverschen Kautschuk- und Guttapercha-Fabrik hat sich nach Veruntreuung von 10 000 Mark in einem Gehölz bei Kiel erschossen.

* **Nordhausen**, 27. Juni. **(Drahtb.)** Der Magdeburger Bankverein machte die Stadt Stolberg für den Verlust von 130 000 Mark, den die Bank durch die Unterschlagungen des dortigen Bürgermeisters Pampel erlitten hat, haftpflichtig und erzielte bei dem Landgericht in Nordhausen ein obsiegendes Urteil. Gestern wurde die Berufung der Stadt vom Oberlandesgericht Naumburg verworfen.

Auf der Suche nach dem Bankdieb Bruning.

* **Berlin**, 26. Juni. Über die Person des flüchtigen Defraudanten Bruning von der Dresdner Bank wird bekannt, daß er früher Diener bei einem der Direktoren der Bank gewesen war. Vor 5 Jahren trat er dann in die Dienste der Dresdener Bank über. Später wurde er nach der Hauptkasse als Kassenbote versetzt. Er machte immer einen guten und soliden Eindruck. Bruning hat die Tat sorgfältig vorbereitet. In seiner Wohnung hatte er alles vernichtet und verbrannt, was auf seine Spur führen könnte. Im Ofen fand man eine Menge frischer Asche von verbrannten Papieren und Photographien. Zur größeren Sicherheit hat der Verbrecher die Asche durcheinandergerührt, so daß nichts zu erkennen war. Sicher hält sich Bruning noch innerhalb der Mauern Berlins auf, da nur wenige Minuten nach der Entdeckung der Unterschlagung vergangen waren.

Die Jagd nach dem geflüchteten Kassenboten der Dresdener Bank hat bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt, trotz des großen Aufgebots der Polizei und des Personals der Bank. Eine Anzahl Personen, die dem flüchtigen Kassenboten ähnlich sehen, ist festgenommen worden. Der Richtige ist jedoch noch nicht gefunden. Viel Beachtung wird einem Briefe beigelegt, der heute morgen aus Friedenau bei Berlin bei der Polizei eingelaufen ist. Die Absenderin des Briefes, die sich nur mit zwei Anfangsbuchstaben bezeichnet, schreibt, Bruning habe das ganze Geld noch unberührt in seinem Besitz und wolle sich der Polizei stellen, wenn ihm Straflosigkeit zugesichert werde. (?) Gestern wurde die Polizei auf eine Fährte hingewiesen, die nach Hamburg führt. Es soll in einem Personenzug Berlin—Hamburg in der vierten Wagenklasse ein Mann beobachtet worden sein, der Bruning ähnlich gewesen sein soll. Man hat ihn aber nicht verhaftet.

Bei dieser Gelegenheit erinnert man sich auch wieder der beiden in letzter Zeit flüchtig gewordenen Kassenboten Haase und Zebell. Sie sollen, wie der Kriminalpolizei gestern mitgeteilt wurde, sich noch immer in Berlin aufhalten. Den Defraudanten Haase, der der American Expreß Co. 100 000 Mk. unterschlagen hat, wollte man gestern abend im Restaurant Schultheiß Unter den Linden mit einem Großindustriellen aus München zusammen gesehen haben. Nach einer größeren Zeche seien beide, wie es hieß, mit dem Automobil nach München gefahren. Wie die Ermittelungen ergaben, war allerdings unter anderen Gästen auch ein Großindustrieller aus München in dem Restaurant gewesen. Er hatte noch einen Bekannten, der mit Haase nichts zu tun hat, bei sich gehabt und war auch mit einem Automobil abgefahren, aber nicht nach München, sondern nach einem Berliner Vorort. Der Kassenbote Zebell, der eine Genossenschaftsbank in der Dorotheenstraße um 120 000 Mark schädigte, sollte, wie der Polizei mitgeteilt wurde, in Charlottenburg wohnen. Dort war im 4. Polizeirevier am Tage der Flucht Zebells ein Mann zugezogen, in dem man Zebell zu erkennen glaubte. Er machte sich dadurch verdächtig, daß er nachts ausging und bei Tage schlief. Die Kriminalbeamten, die der Spur nachgingen, stellten fest, daß es sich nicht um Zebell, sondern um einen Fremden handelt, der nach Berlin gekommen ist, um sich hier das Nachtleben anzusehen.

Luftschiffahrt.

= **Vom Flugplatz Wanne—Herten.** Gelsenkirchen, 27. Juni. **(Eig. Drahtb.)** Das Luftschiff „Charlotte", das seit dem 19. Juni in Düsseldorf stationiert ist, wird im Laufe des morgigen Tages nach seinem Heimathafen, der Luftschiffhalle in Wanne, zurückkehren. Die Halle in Düsseldorf wird durch das Eintreffen des Zeppelinluftschiffes „Schwaben" wieder besetzt. Es ist in Aussicht genommen, daß die „Charlotte" nunmehr wieder ihre Besuchs-, Passagier- und Führer-Ausbildungsfahrten aufnehmen soll. Schon am Peter und Paulstage sowie dem nachfolgenden Sonntage wird es einige Fahrten unternehmen, u. a. nach Bocholt.

| **Borken**, 27. Juni. Die Vorbereitungen zu den am Samstag und Sonntag hier stattfindenden Flugveranstaltungen sind bis auf einige Kleinigkeiten zum Abschluß gelangt. Drei Flieger sind kontraktlich verpflichtet worden, auf alle Fälle ihre Flüge auszuführen. Sollte nun wegen ungünstiger Witterung das Fliegen am 29. und 30. ausfallen müssen, so findet es am nächsten Sonntage statt. Die gelösten Karten behalten dann selbstredend ihre Gültigkeit.

| **Baden-Baden**, 26. Juni. Heute ist ein Jahr verflossen, seit das Luftschiff „Schwaben" von Friedrichshafen aus seine erste Fahrt unternahm. Während dieses Jahres wurden 228 Fahrten ausgeführt, die Zeit, die das Luftschiff während dieser Fahrten in der Luft verbrachte, betrug 20 Tage, 13 Stunden und 37 Minuten. Die über dem Boden zurückgelegte Strecke betrug 27 569 Kilometer, die Zahl der beförderten Passagiere 4545. Dabei ist zu beachten, daß die „Schwaben" in den Wintermonaten, ein Drittel der ganzen Zeit hindurch, außer Betrieb war.

Johannisthal, 27. Juni. **(Drahtb.)** Heute morgen überschlug sich der Flugapparat des Fliegers Focker, welcher mit seinem Schüler, Oberleunant z. S. Ruetscher, aufgestiegen war, in einer Höhe von 5 Metern. **Focker blieb** unverletzt, Ruetscher erlitt einige äußere Verletzungen und Quetschungen.

Im einzelnen wird hierüber berichtet: Kurz nach 5 Uhr war Focker heute früh mit seinem Schüler, dem Oberleutnant z. S. Ruetscher, zu einem Probefluge aufgestiegen. Der Apparat hatte bereits mehrere Runden gemacht und Focker beabsichtigte, zu landen. Hierbei zog Ruetscher das Höhensteuer zu scharf an, so daß der Apparat sich hoch aufbäumte und nach hinten abrutschte. Beide Flieger kamen unter dem Apparat zu liegen. Ruetscher erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, einen Bruch des rechten Schlüsselbeins und ziemlich bedenkliche Quetschungen. Focker blieb unverletzt. Der Zustand Ruetschers ist nicht direkt lebensgefährlich. An dem von Focker selbst konstruierten Eindecker wurde das Höhensteuer vollständig zertrümmert.

Paris, 27. Juni. **(Drahtb.)** Die Kammer setzte heute die Beratung der Artikel des Kriegsbudgets fort. Kriegsminister Millerand versicherte, indem er auf die verschiedenen Reden erwiderte, er beschäftige sich beständig mit der Sicherheit der Flieger. Hirschauer, Direktor des Militärflugwesens, erklärte, daß er sein möglichstes tue, um die Gefahren für die Flieger zu vermindern, und er fügte hinzu: Der Sicherheitskoeffizient habe sich seit 1910 verfachfacht; die Abstürze hätten um die Hälfte abgenommen. Alle wünschenswerten Vorkehrungen seien getroffen für die Rekrutierung der Luftschiffe.

Die erste Seefahrt der „Viktoria Luise".

Hamburg, 27. Juni. **(Drahtb.)** Das Luftschiff „Viktoria Luise" ist heute morgen um 6,15 Uhr zu einer zehnstündigen Überseefahrt auf der Nordsee mit zwölf Passagieren aufgestiegen. Es ist geplant, Helgoland zu berühren und bei günstigem Wetter die Fahrt über die ostfriesischen Inseln auszudehnen. Das Luftschiff wurde um 8,15 über Cuxhaven gesichtet.

Helgoland, 27. Juni. **(Drahtb.)** Das Luftschiff „Viktoria Luise" umkreiste um 9,15 Uhr Helgoland und fuhr mit südlichem Kurse weiter.

Emden, 27. Juni. **(Drahtb.)** Das Luftschiff „Viktoria Luise" passierte um 12,30 Uhr Wiimund in Ostfriesland und nahm Richtung auf Wilhelmshaven. Das Luftschiff fuhr ziemlich niedrig.

Wilhelmshaven, 27. Juni. **(Drahtb.)** Die „Viktoria Luise" hat auf der Rückfahrt nach Hamburg um 12,45 Uhr in flotter Fahrt Wilhelmshaven passiert.

Hamburg, 27. Juni. **(Drahtb.)** Das Luftschiff „Viktoria Luise" ist gegen 2 Uhr 15 Min. von seiner großen Überseefahrt zurückgekehrt, überflog die Stadt und landete kurz nach 3 Uhr glatt vor der Halle.

* **Hamburg**, 27. Juni. **(Eig. Drahtb.)** Der Führer der „Viktoria Luise", Dr. Eckener, machte über die Fahrt der „Viktoria Luise" folgende Mitteilungen: An der Fahrt nahmen 14 Passagiere teil, unter denen sich der Vorsitzende des Hamburger Vereins für Luftschiffahrt, Dr. Rudolf Mönckeberg, sowie Kapitän z. S. Lübbert als Vertreter des Reichs-Marineamtes, ferner drei Marineoffiziere befanden. Die Fahrt diente in erster Linie Studienzwecken und war daher nicht eine reine Passagierfahrt. Es sollte nämlich festgestellt werden, wie das Luftschiff über See dem Steuer gehorchen würde, und welchen Einfluß die Windrichtung auf das Luftschiff habe. Man kann sagen, daß die Fahrt über See bedeutend angenehmer und schöner ist als über Land, wenn auch die Winde bedeutend frischer wehen. Von der Fuhlsbüttteler Luftschiffhalle fuhr die „Viktoria Luise" in gerade Linie bis Schulau, kreuzte dann die Elbe bei schönem Wetter mit einer Geschwindigkeit von 7 bis 8 Sekundenmeter. Vor Cuxhaven fuhr es gerade über dem Dampfer „Amerika" von der Hamburg-Amerika-Linie, der gerade in See stach, in Masthöhe hinweg und wechselte mit dem Dampfer Flaggensignale. Nachdem Cuxhaven überflogen war, war das Land schnell den Augen entschwunden, weil die Luft dick war. Die Orientierung geschah jetzt nur noch nach dem Kompaß. Wir gingen jetzt dazu über, einige interessante Manöver auszuführen. Sobald ein Seeschiff unsern Kurs kreuzte, überfuhr das Luftschiff das Schiff in geringer Höhe und tauschte mit ihm Flaggensignale aus. Nach einstündiger Seefahrt war Helgoland erreicht. Großer Jubel und große Aufregung herrschte auf der Insel. Die Soldaten liefen aus den Kasernen, die Bewohner und Fremden eilten aus den Häusern, um das Luftschiff zu begrüßen. Nachdem die Insel umfahren war, ging es in südwestlichem Kurse weiter in See bis nach Spiekeroog und von dort nach Norderney. Die weitere Fahrtrichtung nahmen wir über Borkum, Emden, Wilhelmshaven, Bremerhaven, Bremerföhrde nach Blankeneese. Die letzte Strecke von Norderney nach Blankeneese wurde mit nur zwei Motoren gefahren, weil das Schiff vom Winde getrieben wurde. Es legte diese Strecke in 2½ Stunden zurück, fuhr also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 Kilometern in der Stunde. Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr landeten wir vor der Luftschiffhalle in Fuhlsbüttel.

⊡ **Berlin**, 27. Juni. **(Eig. Drahtb.)** Über die Seefahrt des Zeppelinluftschiffes „Viktoria Luise" äußerte sich Major v. Parseval einem Berichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers" gegenüber folgendermaßen: Ich räume freudig ein, daß diese Fahrt der „Viktoria Luise" ein weiterer Markstein auf dem Entwicklungswege der lenkbaren Luftschiffe ist. Sie ist, abgesehen von den sich etwa noch daranknüpfenden praktischen Ergebnissen zunächst als eine mutvolle Tat zu begrüßen; denn es ist ein Unterschied, über ein volkreiches Land zu fliegen, von dem aus in Fällen der Gefahr Hülfe erwartet und gebracht werden kann, oder einsam über der weiten Wasserfläche des Meeres zu schweben. Was jedoch die Schwierigkeiten der Fahrt selbst betrifft, so sind sie, genau erwogen, über der See, wenn nicht schwere Stürme sie aufwühlen, geringer, als über dem Festlande. Der Grund ist darin zu suchen, daß der über der Meeresfläche wehende Wind aus einer bestimmten Richtung kommt, während er auf dem von Höhen und Tiefen beherrschten Festlande fortwährend wechselnde Richtung hat. Allerdings ist die Stärke des Windes auf der See viel beträchtlicher, und damit muß man rechnen, bevor man an derartige Unternehmungen überhaupt denken kann. Bei der „Viktoria Luise" konnte man dieses sehr wohl tun, verfügt sie doch über eine Geschwindigkeit von 72 Kilometern in der Stunde. Sie durfte daher das Land ruhig verlassen, so lange ihr Führer gewiß war, daß die Stärke des über dem Meere herrschenden Luftstromes 15 bis 16 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde nicht überstieg. Bei einer solchen Windgeschwindigkeit stehen die Kraft der Motore und die Kraft der Elemente auf etwa gleicher Stufe. Das System des Luftschiffes kommt bei einer solchen Meerfahrt nicht in Betracht. Sowohl die Luftschiffe nach dem System des Majors Gros als auch die meiner Konstruktion wären sehr wohl in der Lage, unter den gleichen Bedingungen Gleiches zu leisten, nur soll man sich vor der Annahme hüten, daß heute gleichsam der erste Schritt für die erträumte Überquerung des Ozeans gemacht ist. Dazu gehören denn doch Schiffe ganz anderer Konstruktion als wie alle bisher gebauten Lenkballone aufweisen.

*

⊡ **Hamburg**, 27. Juni. **(Eig. Drahtb.)** Für die nächsten Tage sind weitere Seeflüge der „Viktoria Luise" geplant. Am nächsten Sonntag soll das Luftschiff einen Flug nach Lübeck unternehmen, dort landen und um 11½ Uhr die Regatta nach Travemünde begleiten. Im Laufe der nächsten Woche, wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag, wird das Luftschiff von Hamburg nach Sylt fahren und dort eine Landung vornehmen. Die Fahrt geht dann mit 9 Passagieren weiter nach Wyk auf Föhr und von dort nach Landung und Passagierwechsel zurück nach Hamburg. Wenn das Wetter günstig ist, soll der westliche Kurs eingeschlagen werden zur Elbemündung und dann die Elbe hinauf. Andernfalls wird man einen Teil der Strecke über Land zurücklegen, wahrscheinlich über Itzehoe und Tondern, und dann über die ostfriesischen Inseln fahren.

Dr. Eckener begibt sich morgen nach Westerland auf Sylt, um dort für eine etwaige Fahrt nach dieser Insel die Landungsverhältnisse kennen zu lernen. Am Sonntag, den 7. Juli, fährt die „Viktoria Luise" nach Oldenburg und am Sonntage darauf nach Hannover.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster

Apfelsinen-**Mondamin**-Auflauf

ist, was die Kinder in heißen Sommertagen besonders gern essen, er ist leicht verdaulich und eine gesunde Speise. Folgendes Rezept: 50 gr Mondamin, ¼ l Milch, 100 gr Zucker, 2 Apfelsinen (Saft und abgeriebene Schale), 15 gr Butter, 2 Eier. Vermische die Milch allmählich mit dem Mondamin, gieße es in einen Kochtopf und lasse durchkochen. Füge die Butter, den Zucker und die Eigelb dazu und koche das Ganze unter ständigem Rühren 8 Minuten. Rühre den Saft und die abgeriebene Apfelsinenschale hinein und lasse abkühlen. Schlage das Eiweiß zu Schnee und verrühre dies leicht in die Masse! Lasse es noch einmal aufkochen, schütte alles in eine Form und, wenn steif geworden, stürze den Auflauf. Dies kann mit Schlagsahne rund um die Schüssel serviert werden. Gute Sonntags-Nachspeise. Die Apfelsinen sind leicht erhältlich und die anderen Zutaten: Eier, Milch, Butter und Mondamin sind stets im Küchenschrank. Rezeptzettel in jedem Mondamin-Paket à 60, 30 und 15 Pfg.

Hauptdepot für Rheinland u. Westfalen:
P. A. Stenger jr., Köln.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M Preisliste.
Fritz Kiffe, Münster in Westfalen.

Man verlange

wenn jemand die **besten** Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben sind:

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Ueberall zu haben!

Sonderzüge.
Am 30. Juni d. J. verkehren die nachstehenden Sonderzüge zwischen Münster und Telgte:
Münster Abf. 8,14 vorm.
Telgte Ank. 8,44 vorm.
Telgte Abf. 1,34 nachm.
Münster Ank. 2,04 nachm.
Die Züge halten auf allen Zwischenstationen. Gewöhnliche Fahrkarten haben Gültigkeit.
Münster (W.), im Juni 1912.
Kgl. Eisenbahndirektion.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Kaufmanns Johann Adolf Brinkmann zu Münster** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf
den 12. Juli 1912, vormittags 10 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst Zim. 11 anberaumt. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht aller Beteiligten niedergelegt.
In diesem Termin sollen auch die nachträglich angemeldeten Forderungen geprüft werden.
N. 19—11 IV/2.
Münster, den 21. Juni 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Frucht-Verkauf.

Dienstag, den 2. Juli d. J., nachm. 6 Uhr, werde ich für **Herrn Kolon Gr. Hundrup zu Schölling, Kirchspiel Senden,** daselbst:
48 Scheffellandes vorzüglich. Roggen,
26 Scheffellandes vorzüglich. Weizen
freiw. meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Die Frucht ist gegen Hagel versichert.
Sammelplatz auf dem Hofe.
Stadtlohn, 24. Juni 1912.
Caspar Hoehr.

Geschäftshaus,

worin gemischtes Warengeschäft mit guter Wirtschaft ev. Bäckerei betrieben wird, von solventem Käufer gesucht. Anzahlung bis zu 20 000 Mark.
Etwaige Angeb. beliebe man unter **G H 3298** an die Gesch. ds. Bl. zu senden.

Gutgehende Bäckerei

ist von mir unterhändig zu mieten.
Wilhelm Bäumer
Bäckerei-Besitzer, Coesfeld i. Westf.

Guts-Verkauf.

Am **Dienstag**, den 9. Juli, nachm. 2 Uhr, werde ich das in schöner Lage, 2 Kilometer von hier zwischen zwei Chausseen gelegene

Gut Beckmanns Hof

erbteilungshalber im ganzen od. in Parzellen öffentlich meistbietend verkaufen.
Das Gut ist 36 Hektar groß, davon 18 Hektar bestes Ackerland, 12 Hektar Fettweiden und Flößwiesen, 4 Hektar Wald und 2 Hektar Fischteich, Garten und Hofraum. Die Gebäude sind neu und praktisch eingerichtet; Wasserkraft ist für sämtl. landwirtsch. Maschinen vorhanden. 25 Hektar liegen arrondiert am Hofe, Rest auch geeignet für Köttereien und Fettweiden, da am Nonnenbach gelegen. Antritt nach abgezogener Frucht.
Rotthuln, den 27. Juni 1912.
Wilhelm Händler
beeid. Auktionator.

Selbst. Architekt, kath., 27 J. alt, Einkomm. 5—10 000 Mk., wünscht Bekanntsch. mit ehrenh. einf., häusl. erzog. kath. Fräul. **zwecks Gründung eines gemütl. Heims.** Mitg. v. 15 Mille erw. Off. mit Ang. der Verhältnisse unter **H J 3299** an die Gesch. erbet. Berufsm. Vermittlg. verbeten. Diskretion Ehrensache.

1912 Ernte 1912
Delikateß-Sauerkraut
offeriert in allen Packungen
Aug. Mitesser, Würzburg.
Sauerkrautfabr. — Gurkeneinl.

Leichter gebrauchter
Jagd- od. Sommerwag.
zu kaufen gesucht. Angebote m. Beschr. u. Preisangabe unter **E F 3296** an die Gesch. ds. Bl.

Schwere, hochtragende, gute
»» Milchkuh ««
abzugeben.
Hahues, Gutsbes., Telgte.

Hypothekenbrief,
sofort hinter Spark. eingetr., m. Nachlaß zu verkaufen. Off. u. **W W 900** an die Gesch.

Suche ein mittelschweres
» Ackerpferd, «
3—10 J. alt, von Landwirt zu kaufen. Off. mit Alter, Farbe u. Pr. u. **G G 999** an d. Bch.

Hauptagentur!
Erstklass. Lebensversicherungs-Gesellschaft mit modernen, äuß. konkurrenzfähig. Einrichtungen hat ihre Hauptagentur für
Münster
mit Inkasso unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben.
Feste Bezüge u. Provis.
Es wird nur auf eine geachtete, eingesessene, gut bekannte Persönlichkeit mit akquisitorischer u. organisatorischer Begab. reflektiert, die vor allem fest gewillt ist, durch fleißige und planmäß. eigene Akquisition das Geschäft am Platze zu heben. Die Vertretung ist als alleiniger Beruf gedacht und zu einer **vorzügl. Lebensstellung** zu entwickeln.
Gefl. Off. unter **M M 3264** an die Gesch. ds. Bl.
Mitarbeiter im Nebenamte gegen Provisionen gleichfalls gesucht.

Eine kleine gutgehende
Wirtschaft
in od. bei Münster zu mieten gesucht. Off. m. näheren Angaben u. **S 4172** an **A. Rolef**, Markt 37. 125

10 Stück 8 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
Frieling, Wolbeck.

Neues Jackettkleid w. Rohseide weg Trauer billig verk. Näh. **A. Rolef**, Markt 37.

Flugwesen.
Zur Errichtung v. Flugapparaten wird ein Beteiliger mit Geldmitteln gesucht. Off. unter **M O 454** an das Centr.-Z.-Bur.

Prima Fohlen,
16 Wochen alt (Vater Burggraf), steht zum Verkauf.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Gesucht **7000 Mk.** sich. Hypothek. Kein Vermittler. Off. u. **M L 452** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Wirtschaft!
Im Kreise **Schwelm** in günstiger, herrlicher Lage ist eine **Wirtschaft nebst groß. Sommerlokal usw.** unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Flotter Betrieb seit 22 Jahren. Besonders günstig. Objekt für Bäcker und Konditoren. Offert. unter **H H 3279** an die Gesch.

Eichenstammholz-Verkauf.
Die auf **Bahnhof Greven** lagernden **10 Eichenstämme** = 6,100 Festmtr., von 5,60 bis 12 Meter Länge u. einem Mittendurchm. von 27—37 Zmtr. sind preiswert zu verkaufen.
Angebote pro Festmeter an **Bachmann u. Co.** in **Zerbst** erb.
Habe einen gutgehenden
Dampfdrescher
mit einfacher Reinigung preiswert abzugeben.
Ant. Nettmann,
Greven i. W.

„Xox"-Kakes
„der Biscuitfabrik Holland".
Folgende Gebäcke habe ich aufgenommen:
Nanno Pfd. 80 Pf.
Brinio Pfd. 90 Pf.
Laboria Pfd. 100 Pf.
Herero Pfd. 125 Pf.

Apfelwein
Fl. 38 45 Pfg.
10 Flaschen 3.65, resp. 4.25 Mk.
Heinr. Hill. w5c

Ein fast neues
Geschäftshaus m. Laden
(Arbeitsräume, Keller, Hofraum usw.) in einem emporblühenden Industriestädtchen des Münsterlandes ist billig zu verkaufen. Für Bäckerei usw. sehr gut geeignet. Anfragen erbitte unter **J K 3300** an die Gesch.

Dreifamilienhaus,
welches in kurzer Zeit wegen Aufschluß der Umgebung sehr wertvoll wird, billig zu verkauf. Off. u. **C C 983** bef. Gesch.

Herrschaftliches Haus
an der Promenade, zw. Bahnhof und Markt, 25 Räume, Garten usw., für 85000 Mk zu verkaufen. Antritt und Anzahlung beliebig. Off. u. **K K 990** an die Gesch.

Gebr. Schreibmaschine,
in gut. Zust., zu kaufen gesucht. Deutsches Fabrikat bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unt. **B C 2** an die Gesch. erbeten.

Für Wirte!
Anfehnl. jung. **Mädchen** sucht sofort od. in 14 Tagen Stellung am Büfett. Off. unter **C D 3** an die Gesch. ds. Bl.

Nachweislich gutes Geschäft sucht 6—7000 **Mark** zu dopp. Sicherheit. Ratenrückzahlung. Offerten unter **A A 981** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein **gutverzinsliches**
Haus mit Werkstatt
zu kaufen gesucht. Off. unter **E E 985** an die Gesch. ds. Bl.

N.S.U.-Motorrad,
1½ PS. mit federnd. Vordergabel, tadellos erhalten, billig zu verkaufen.
Sophienstr. 25 pt. links.

Schwarzer Regenschirm mit **Elfenbeinkrücke** mit eingeätztem Namen „Ballas" **verloren.** Geg. Bel. abzugeb. Zumsandestr. 17.

Schöne Jagdhunde,
echte Irris-Setter, hirschrot, mit Stammbaum, ca. 11 Mon. alt, zu verk. Staufenstr. 28.

Spazierstöcke
Stets Neuheiten
Billigste Preise
Kolossale Auswahl! Erstklassige Fabrikate!
bei
Aleybolte „Zigarrenhaus"
Ecke Verspoel-Klosterstr.

Damen,
die Wert legen auf eine gute
— Frisur, —
wenden sich an
Freys Friseur-Geschäft
Verspoel 24, neben Hotel Moormann. Teleph. 1775.
Anfertigung aller Haarersatzteile in eig. Werkstatt billig und gut

Wöchentlich
noch ein Gud Treber
abzugeben.
Gebr. Beuing,
Bergbrauerei,
Altenberge i. Westf.

Zahle für **Gold** pro Klgr. 1000—2000 Mk., Silber bis 80 Mk., Platina (alte Zahngebisse) zum höchst. Tagespreise. **Kaufe das kleinste Quantum.**
C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.

Ovaler Mahagoni-Tisch, ein Spiegel, Sänlenofen weg. Platzmangels billig zu verkaufen.
Wehrstraße Nr. 14.

Einige gutgeräucherte
Landschinken zu verk.
Geist Nr. 352.

Photogr. Apparat mit 35½. für 25 Mk. zu verkaufen.
Georgs-Kommende 15.

Elektr. Kronen,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. **D D 984** an die Gesch.

Die vornehme Mode echt jap.
Foulard-
Cravatten
Marke
Ch. L. & Co.
gegr. 1838.
in größter Auswahl.
W. Junkermann,
Rothenburg 48,
gegr. 1886 Fernruf 1087
ältestes Spezialgeschäft am Platze. a4b

Reell!
Bäckermeister, kath., 30 J. mit eig. Konditorei und Café wünscht die Bekanntschaft einer anständ. kath. Dame, Witwe nicht ausgeschl. zwecks baldiger **Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht. Offert. mit Angabe der Verhältnisse wolle man an die Geschäftsstelle ds. Blattes einsenden u. **A A 3272.** w3c

Verleihe selbst Sept. 10 000 Mark, auch mehr, auf gute Hypothek. Off. u. **M R 3303** besorgt die Gesch. ds. Bl.

Eine rebhuhnfarbige italien. **Henne mit 13 Küken** zu verk. Teichstraße Nr. 5..

Grabherze mit Aufschrift billigst Kreuzstr. 4.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. Westf.

Deutsches Lesebuch

für die unteren und mittleren Klassen höherer Lehranstalten
herausgegeben von
Dr. A. Führer, Gymnasial-Direktor in Rheine, **Dr. A. Kahle**, Professor in Münster, und **Dr. F. Kortz**, Gymnasial-Direktor in Cöln.
Eingeführt an mehr als 50 Anstalten
von Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz.

I. Teil:	für Sexta.	6. Aufl.	1911.	XII u. 188 S. Geb. Mk.	1,80
II. „	für Quinta.	5. „	1912.	VIII „ 189 „ „ „	1,80
III. „	für Quarta.	4. „	1911.	XII „ 236 „ „ „	2,00
IV. „	für Untertertia.	4. „	1912.	XII „ 252 „ „ „	2,20
V. „	für Obertertia u. Unterset.	4. Aufl.	1912.	XII u. 352 S. „ „	2,80

Sämtliche Bände sind in **Ganzleinen gebunden.**
Das Werk ist das billigste von allen klassenweise eingerichteten Lesebüchern.

Jedes Stück, in einer klaren, unbedingt richtigen und dem Verständnis der betr. Klasse angemessenen Sprache geschrieben, bildet eine abgerundete Einheit mit übersichtlichen Teilen und einer klaren Disposition. Das ganze Werk ist von warm patriotischem und echt christlichem Geiste durchweht. Der Beziehung zu den übrigen Unterrichtszweigen, zur Geschichte, Geographie und Naturkunde, ist besondere Sorgfalt zugewandt; für die naturkundlichen Stücke ist ein hervorragender Fachmann gewonnen. Jeder Teil enthält einen grammatischen Anhang, in welchem das durch die Lehrpläne für die einzelnen Klassen festgesetzte Pensum behandelt wird.

Die Kritik hat sich ausnahmslos sehr günstig über das neue Lesebuch ausgesprochen. Auszüge aus den Besprechungen bitten wir von uns zu verlangen.

Probeexemplare zwecks Prüfung zur eventuellen Einführung des Lesebuches stellen wir gern kostenlos zur Verfügung.

Milch tägl. frisch, Ltr. nur 16 Pf. Kolonial-, Wurst-, Brot- u. s. Backwaren. Bill. Preise, hoh. Rabatt. Fr. Nienhaus, Friedenstr. 45, Ecke Sternstr.

Zu kaufen gesucht:
Aktien der Coesfelder Buntweberei. Off. unter **B B 3195** besorgt die Gesch. ds. Bl.

Kath. Mädchen
für Küche u. etwas Hausarbeit gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Off. unter **M M 3283** an die Gesch. ds. Bl.

Kleiner Laden
mit gr. Lager, Werkstatt, Mark 600, zu Okt. zu verm., ev. mit Wohn. Hagebornstr. 3. Näheres Gillen.

Leichte Sturzkarre zu kaufen gesucht. Offerten unter **M M 992** an die Geschäftsst. d. Bl.

Damenrad (Freil.) u. pol. od. vert. Eich. Gartentisch, Sessel z. v. N. G.

Wer liefert innerhalb 3 Wochen 7000 gute Falzziegel?
Offerten unter **S T 959** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltene
Zweispänner-Brustblattgeschirre
billig zu verkaufen.
Rothenburg Nr. 13.

Zahle hohe Preise für getrag. Herrengarderobe u. Schuhe, ferner kaufe Restbestände in neuer Herrengarderobe und Schuhwaren gegen sofortige Kasse. w5c
— Partiewarenhaus, —
Judefelderstraße 35.

Bar Geld sofort für alle Gewinner — **Noch nie dagewesen** u. kehrt kaum wieder! — **Ziehung schon** am 2. u. 3. Juli — **Der Schlager** der 1 Mk.-Lotterien

Gew. **30000** 2. Hauptgew. **20000** 1. Hauptgew. **15000**

Verlangen Sie sofort in Ihrem eigenen Interesse in allen Lotterie-Geschäften die sehr günstigen und beliebten Rote Original-Lose à 1 Mk.

Rote + Original-Lose nur 1 Mk. Sortiert aus verschiedenen Tausenden — Glückssetui 11 Lose 10 Mk. Glückskuvert 3 Lose 3 „ — General-Debit **August Rolef**, Münster i. W.
Porto und Liste 30 Pfg. extra. Versand bestimmt auch unter Nachnahme. Bei der Bochumer Lotterie fiel wiederum der 1. Hauptgewinn in meine Kollekte.

Pferde-Versteigerung.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung werde ich für Herrn **Ed. Dieckmann** zu **Coesfeld** auf dessen Hofe, kleine Viehstraße No. 19,

am Dienstag, den 2. Juli cr., nachmittags 4 Uhr:

1 belgische Stute (Ardenner) mit Fohlen,
1 Blauschimmel-Stute (Ardenner) 5jähr.,
1 braunen Wallach dto. 4jähr.,
1 Blauschimmel-Fohlen, 1½jähr.,
2 erstklassige Fuchs-Stuten mit Bläßen, 2jähr.,
4 braune Stuten, prima Qualität, 2jähr.,

öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft und **Barzahlung** zum Verkaufe aussetzen.

Die Pferde sind zugfest, gehen 1- und 2spännig, ausgenommen Fohlen. Sämtliche zweijährige Stuten sind Rheinisch-Belgischer Abstammung und sehr zu Zuchtzwecken geeignet. Besichtigung 2 Stunden vorm Verkauf. w2a

Wilhelm Bäumer,
vereideter Auktionator, Coesfeld i. W.

Drei Tropfen Kaol

putzen das schmutzigste Metall spiegelblank

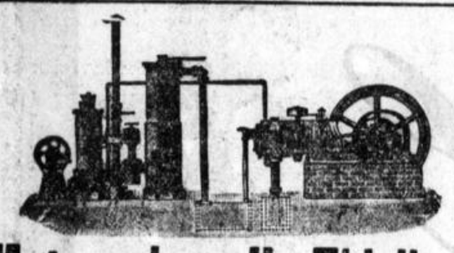
Kaol

In Flaschen v. 10 bis 50 Pfg. überall zu haben.
Fabr.: Lubszynski & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichtenberg.

Geolin

pützt am besten alle Metalle

Chem. Fabr. Düsseldorf, Akt.-Ges.



Motorenbau H. Thielker

Spezialist in Gas- und Benzin-Motoren.

Größte Ausstellung in betriebsfertigen neuen Motoren hier am Platze.

Besichtigung für Interessenten von großem Vorteil, da permanent 15—20 Motore verschiedener Typen von 1—10 PS. ausgestellt sind zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Komplette Lieferung für Landwirtschaft und Gewerbe.

Reparatur und Umbau sämtlicher Motorsysteme.

Spezialität: **Zylinderausbohren** auf Spezialbank. Alle Schlosser- und Dreherarbeiten sauber und preiswert. Fabriklager in Ersatzteilen von Motoren, Transmissionen, Treibriemen Riemscheiben, sowie alle einschlägigen Artikel. 1*

Büro, Ausstellungshalle und Werkstätten
Münster i. W., Friedenstr. 6. Telef. 1162

Aus St. Gallen.

Zum **ersten Male hier** mit

echten Schweizer Stickerein

Roben, Blusen und gestickten Stoffen an der Postreihe. b(2b

Frau Hersche, St. Gallen.

Präparandinnenanstalt Münster.

Die diesjährige Aufnahmeprüfung wird am 27. Juli stattfinden. Anmeldungen sind bis zum 14. Juli an den Unterzeichneten zu richten. Die Bewerberinnen haben sich am 26. Juli des abends um 6 Uhr in den Anstaltsräumen (Lamberti-Volksschule, Alter Steinweg) einzufinden.

Münster, den 26. Juni 1912.

Schumacher, Seminardirektor.

Bad Lippspringe

am Teutoburger Wald

Arminiusquelle

Das alte Bad Lippspringe.

Aelteste und bewährteste Heilquelle bei Erkrankungen der Lungen u. Atmungsorgane

Frequenz mehr als 8000 ohne Passanten. Reizmildernder Klima. Grosser, alter Park, mit reserviertem Teil für die Zahler der vollen Kurtaxe. Sämtliche medizinischen Bäder. Inhalatorien neuester Systeme. Liegehallen. **Wasserversand jederzeit.**

Pensionshotel Kurhaus

inmitten des Kurparks: Haus I. Ranges mit vorzüglicher Verpflegung, mässige Preise. Elektrisches Licht. Liegehallen. **Prospekte frei.** Jede Auskunft durch die **Administration der Arminiusquelle.**

Hotel Dütting, Telephon Nr. 1.

Wellingholzhausen

am Fuß des Beutling (Teutoburger Wald) empfiehlt sich Ausflügl. u. Sommerfrischl. w*

Alfred Hochstetter

Unvergleichlich billig
sowie weit unter Wert

sind die Ausverkaufspreise im großen Saison-Verkauf

vom 1. bis 14. Juli 1912
in allen Abteilungen.

Alfred Hochstetter

Empfindliche Zahnkranke finden geeignetste Behandlung im

Institut f. Zahnkranke.

E. Conrads, Münster.
37 Alter - Steinweg 37.

Zahnersatz erstkl. Ausführung, Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse und Garantie guten Sitzes. Auswärtige Patienten werden möglichst am gleichen Tage abgefertigt. t2a

---

Wanderer

haben in ihrem Rucksacke stets

Abels

Himbeer-Schokolade
Orangen-Schokolade
Zitronen-Schokolade
Preis pro ½ Pfd.-Tafel 40 Pfg.
Münster, Salzstraße 60.

Erfindungen
schützt und verwertet
Johannes Schröder,
Patent-Bureau,
Münster i. W., Theissingstr. 3.

Rehblätter

per Pfund 80 Pfg.
empfiehlt
Wildhaus
B. Böckmann jun.,
Clemensstr. 18.

Gelegenheitskauf für Wirte!

Piano-Orchestrion

wie neu erhalten ist für **250 Mk.** zu verkauf. j2b
Fritz Riesenbeck,
Klosterstr. 23/24 (Eing. Glasp.

Regale u. Theken
für
Manufakturwaren
zu kaufen gesucht. Off. unt. S T 978 an die Gesch. a2a

Luftkurhotel - Waldfrieden -

im Teutoburger Wald

Bahnstation Ibbenbüren Tel. 52. Vorzügl. Küche, gute Referenzen. Besonders geeignet für **Erholungsbedürftige. Volle Pension 4 Mk. inkl. Zimmer. Touristen u. Ausflüglern** bestens empfohlen. Wunderbare Spaziergänge und Aussichtspunkte nach den

Dörenther Klippen	1¼ Std.
Mettingen	1¼ "
Rochusberg	1 "
Tecklenburg	2¼ "
Heiligen Meer	2¼ "
Uffler Moor	2¼ "
Gravenhorst usw.	1 "

Sonntagsfahrkarten bis Lengerich und weiter bis Ibbenbüren.

Kleiner Ratgeber für die Reise in den **Teutoburger Wald** (Hermannsdenkmal, Externsteine) und das **Wesergebirge,** und das Büchlein: **Sommerfrische im Teutoburger Walde** (Verzeichnis der Pensionshäuser, Preise 2c.) unentgeltlich durch den **Teutoburger Wald-Verein** in Detmold

---

Sommerfrischler

finden liebevolle Aufnahme bei guter Verpflegung in ein am Walde gelegenes Gasthaus.

Joh. Hatthoff,
Georgsmarienhütte b. Osnabr.

Verkauf eines Gutes.

3. Verkaufsaufsatz mit Zuschlagserteilung.

Herr Gutsbesitzer **Georg Wehage** auf **Hans Stedingsmühlen** beabsichtigt am

Mittwoch, den 17. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr,

in **Willenbrinks Wirtshause** in **Stalförden** sein



herrschaftliches Gut Stedingsmühlen

bestehend aus:

dem Herrenhause mit Nebengebäuden, Scheunen, Stallungen, Kornspeicher, Mühle und Molkerei und ca. 300 ha Acker-, Weide- und Wiesenländereien und Tannenbeständen

nochmals zum öffentl. meistbietenden Verkaufe aufzusetzen.

Das etwa 10 Minuten vom Kirchdorf Molbergen entfernt belegene Gut ist die ertragreichste und größte Stelle des Amts Cloppenburg und gehört zu den **alten adeligen Gütern des Bistum Münster.**

Es wird in seiner ganzen Größe von der Soeste durchflossen, das Herrenhaus selbst liegt auf einer von einer breiten Gracht umgebenen Insel und direkt an der projektierten Bahn Cloppenburg-Werlte.

Von den Ländereien werden ca. 1600 Scheffelsaat als Ackerland und 700 Scheffelsaat als Weiden und Wiesen benutzt. Die Bonität des Bodens und die Bewirtschaftung desselben ist eine sehr gute, man sieht dies am besten an dem üppigen überall gleichmäßigen Saatenstand.

Die Wasserkraft der Soeste und die eigene Produktion ermöglichen den Betrieb einer eigenen Mühle und Molkerei. Letztere erhält auch noch große Lieferungen aus den umliegenden Ortschaften.

Das Gut hat eigene Jagd und Fischerei. Die beim Herrenhause befindliche Gracht würde sich auch sehr gut zur Anlage einer Fischzucht eignen.

Sollte ein Verkauf des Guts im Ganzen nicht zustande kommen, so gelangt dasselbe in folgenden Abteilungen zum Aufsatz:

1. die Wiesen am Wege nach Stalförden gr. 44 Scheffelsaat,
2. das Ackerland „Glindkamp" groß 6,5548 Hektar,
3. eine Wiese am Wege nach Stalförden gr. 0,7100 Hektar,
4. eine Wiese daselbst gr. 1,0185 Hektar,
5. das Herrenhaus mit Nebengebäuden und den gegenüberliegenden Wirtschaftsgebäuden mit den beim Hause belegenen Gärten, Wiesen, Laubholz und Ackerland in Größe von 240 Scheffelsaat,
6. eine Landstelle, bestehend aus den großen neu errichteten Wirtschaftsgebäuden als Viehstall, Kornhaus und Scheune und etwa 470 Scheffelsaat Acker und Wiesenländereien,
7. die Mühle und Molkerei mit kl. Stall, 1 Bäckereigebäude, 1 neues Wohnhaus und 20 Scheffelsaat Garten- und Wiesenländereien,
8. 1 Landstelle in Größe von 135 Scheffelsaat,
9. 1 Landstelle in Größe von 170 Scheffelsaat,
10. 1 Landstelle in Größe von 190 Scheffelsaat,
11. 1 Landstelle in Größe von 250 Scheffelsaat,
12. 1 Landstelle in Größe von 210 Scheffelsaat,
13. 1 Landstelle in Größe von 90 Scheffelsaat,
14. 1 Landstelle, bestehend aus geräumigem Wohnhause und 170 Scheffels. Garten-, Acker- und Wiesenländereien,
15. 1 Landstelle, bestehend aus neuem Wohnhause und 90 Scheffelsaat Acker- und Wiesenländereien,
16. 1 Landstelle, bestehend aus neuem Wohnhause und 60 Scheffelsaat Acker- und Wiesenländereien,
17. 1 Landstelle in Größe von 70 Scheffelsaat,
18. 1 Tannenteil in Größe von 16,9751 Hektar,
19. 1 Tannenteil in Größe von 24,4125 Hektar,
20. 1 Moorpfand in Größe von 5,5617 Hektar,
21. 1 Moorpfand in Größe von 2,7133 Hektar,
22. 1 Moorpfand in Größe von 6,5264 Hektar,
23. 1 Moorpfand in Größe von 0,4036 Hektar,
24. 1 Moorpfand in Größe von 0,4245 Hektar,
25. 1 Morpfand in Größe von 18,5300 Hektar.

Die Landstellen sind sämtlich so zusammenlegt, daß der Käufer sowohl Acker- wie auch Wiesenland erhält. Bei den Landstellen, auf denen sich Wohnhäuser befinden, liegen sämtliche Ländereien direkt beim Hause.

Ein Ankauf der Besitzung ist sehr zu empfehlen, da bei der guten Bonität eine sichere Existenz geboten wird.

Zu jeder näheren Auskunft ist Herr Gutsbesitzer Wehage und der Unterzeichnete gern bereit. Bei letzterem können auch Karten und Mutterrollenauszüge eingesehen werden.

In diesem Termine soll der Zuschlag unbedingt erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein w2a

Cloppenburg, 1912 Juni 24.

A. Brickwede,
amtl. Auktionator.

Oeffentlicher Verding von Bauarbeiten

für den Neubau der Provinzialheilanstalt Gütersloh.

Los	Gebäude	Gegenstand	Eröffnungstermin	Unterlagen liegen aus und sind zu beziehen durch	Preis der Unterlagen	Zuschlagsfrist	Voraussichtlicher Beginn der Arbeiten
I	Zentral- und mehrere Krankengebäude des 1. Bauabschnittes.	Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer- und Eisenarbeiten.	1. Aug. 1912 vorm. 11 Uhr im Baubüro Friedrichstr. 1.	Baubüro für die Heilanstalt Gütersloh, Münster i. W., Friedrichstraße 1.	4.— Mk.	10 Wochen	1. März 1913
II	Mehrere Dienstwohngebäude für Ärzte und Beamte.				2.— Mk.	6 Wochen	1. Sept. 1912

Die Angebote nebst den Proben sind unterschrieben und verschlossen mit entsprechender Aufschrift an den Unterzeichneten einzusenden. b(3a

Münster i. W., den 24. Juni 1912.

Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen.

Verkauf einer Besitzung in Ascheberg.

Die Besitzung des Rentmeisters **Renhaus** in **Ascheberg**, bestehend aus einem ca. 1 Morgen großen Grundstücke mit herrschaftlichem Wohnhause soll erbteilungshalber verkauft werden.

Das Grundstück dient zu ⅓ als Hofraum und Ziergarten, zu ⅔ als Nutzgarten. Der Garten ist in bestem Zustande und mit ca. 60 gutgepflegten Spalier- und anderen Obstbäumen bestanden, welche reichen Ertrag bringen.

Das Haus ist zweistöckig, massiv, äußerst solide gebaut und in gutem Zustande; es enthält 6 bezw. 7 große, luftige Zimmer in der Etage.

Die Besitzung eignet sich besonders für Rentner oder zum Sommersitz. Gelegenheit zur ergiebigen Jagdnutzung ist vorhanden. Wegen der hohen Lage des Ortes eignet sich die Besitzung auch für einen Arzt zur Anlage einer Heilanstalt.

Ascheberg erhält demnächst Bahnstation der Eisenbahn Dortmund—Münster; die Fahrzeit nach beiden Städten wird ca. 30 Minuten betragen.

Der Antritt kann jederzeit erfolgen.

Interessenten erhalten weitere Auskunft bei dem Auktionator **Bose** in **Ascheberg** oder von dem Testamentsvollstrecker Kaufmann **G. Werth** in **Recklinghausen.** b(5

Villen-Plätze

St. Mauritz, herrliche Lage, in jeder Größe zu verkaufen. Off. u. L 2 991 an die Gesch.

Fast neues Herrenrad

mit Freilauf für 35 Mark zu verkaufen. Egidiistraße Nr. 25.

3—5000 Mark

zu sofort oder später gesucht. Gute Sicherheit vorhanden. Off. u. A B 1 an die Gesch. (v2a

Geschäfts-Etage

Pr.-Markt 20 I., 5 Räume, sof. od. sp. f. 800 Mk. z. verm. (v2a

---

Platz-Vertreter gesucht

für **Metallputz und Schuhcreme** von erster chem. Fabrik gegen hohe Provision.

Offerten unter **M G 6991** bef. **Rudolf Mosse**, München.

Mütter wollt Ihr Euere Kinder schützen vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfsuppen, Flechten, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig

Terrahes Heilseife

die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch

Revermann & Haussmann, Münster i. Westf.



Heute nachmittag 6 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden sanft und ruhig meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Barche

Elise geb. Sipp.

im 60. Lebensjahre und im 40. Jahre einer glücklichen Ehe.

Münster i. W., Solingen, Buëa (Kamerun), **Berlin** u. **Steele a. d. Ruhr,** den 26. Juni 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Barche, Rechnungsrat
Karl Barche, Oberlehrer
Wilhelm Barche, Finanzdirektor
Albert Barche, Geheimer exped. Sekretär
Johanna Barche
Nelly Barche geb. Rauh
Martha Barche geb. Große
und vier Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 29. Juni, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Wermelingstraße 16, aus; Trauerfeier eine Viertelstunde vorher.



Café Royal.

Freitag, den 28. Juni,

Moderner Musik-Abend.

Programm:

des Internationalen Orchesters.
Dirigent: Maestro Renato Virgilio.

I. Teil.

1. Iris-Opera-Hymne . . . . . Mascagné
2. Tiefland, Fantasie . . . . . d'Albert
3. „Samson und Dalila", Fantasie . Saint-Saëns
4. „Tannhäuser", Ouvertüre . . . Wagner

II. Teil.

5. Frühjahrsrauschen . . . . . Simding
6. Artesienen-Suite II . . . . . Bizet
7. Danse macabre . . . . . Saint Saëns
8. „Madame Butterfly" Fantasie . Puccini

Während der Musikvorträge bitten wir um größte Aufmerksamkeit.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. N.

Send Domplatz.

Selten günstige Gelegenheitskäufe.

Königlich Meißner Porzellan, Antike Porzellan-Figuren u. alte Muster, Meißner Zwiebelmuster

z. Send, Domplatz, Porzellanstand vis-à-vis d. Bischöfl. Museum. letzt. Stand a. Porzellan. Ankauf v. alt. Porzellan u. antik. Porzellanen.

E. Knoth, Wiesbaden-Leipzig.

Bim-Bim

nur nimm!

bestes Schener-, Putz- und Reinigungsmittel.

Spezial-Angebot

Kompl. Küche bestehend aus: 1 Küchenbüffet, 3 teil. mit Messing-Verglasung, 1 Anrichte mit Aufsatz, 1 Küchentisch, 2 Stühle zusammen **89 Mk.**

Kompl. Schlafzimmer in modern. Ausführungen mit Schnitzereien u. Intarsi., bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 gr. Kleiderschrank mit Messing-Vergl., 1 Waschtoilette mit Marmor u. Kristallspiegel 2 Nachtschränke mit Marmor zusammen **198 Mk.**

Kompl. Speisezimmer echt eiche, in moderner Ausführung, bestehend aus: 1 Büffet mit Schnitzereien und Kristall-Vergl., 1 Umbau mit gr. Kristall-Spiegel und Schnitz., 1 Sofa mit gut. Moquette, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle zusammen **295 Mk.**

Kompl., Salon echt mahagoni, bestehend aus: 1 Salonschrank, 1 Umbau m. Steiliger Kristall-Spiegel, 1 mod. Garnitur nach Wahl, 1 Salontisch, 2 Salonstühle zusammen **438 Mk.**

E. Heilborn,

en gros en detail

Größtes Spezial-Geschäft für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Tel. 585. **Münster i. W.** Tel. 585.

Kuhstraße 14.

Eilt! Geld! **Nur noch 4 Tage** Äußerst günstig! Gewinne **100000** 1. Hauptgewinn **40000** 1. Hauptgewinn **30000**

Kaufen Sie schnell, da bald ausverkauft!

Berliner Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

empfiehlt u. versendet **General-Debit Aug. Reisf.** Münster i. W. Markt 57.

Die Erste Weisse Woche im neuen Hause!

Wegen Vorarbeiten und Einräumen der Warenmengen bleibt das Geschäft am Samstag, **Peter und Paul, bis 3 Uhr geschlossen.**

3 Uhr: Eröffnung der Weissen Woche.

Grossstädtische Veranstaltung.
Sehenswerte Innendekoration.
Freie Besichtigung des Kaufhauses.

Durch Entgegenkommen meiner Lieferanten für diese grosszügige Veranstaltung ist es mir möglich geworden, Warenposten in den Verkauf zu legen, die bezüglich der **Mengen** und **der Preise** das Tagesgespräch bilden werden.

Friedr. Rave

Morgen erscheinen hier Aufsehen erregende Angebote.



Garantie
für nur
echte Straußfedern.

Bin zum 2. Mal hier zum Send mit einem kolossalen Lager in nur garantiert echten

Straußfedern und Pleureusen

eingetroffen.

Große Sehenswürdigkeit u. Spottpreise.

Habe wieder einen enormen Posten nur echter Straußfedern und Pleureusen günstig eingekauft und verkaufe dieselben wie bekannt hier **auf dem Send bei dem Geschirr** zu spottbilligen Preisen.

Da ich mich mit einem äußerst geringen Verdienst zufrieden gebe und größere Geschäftsunkosten nicht habe, auch Reklamekosten spare, bin ich in der Lage, zu nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen.

Wie im Vorjahre, führe ich auch dieses Mal ein großes Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in allen Größen und Farben.

Eine Besichtigung meines sehenswerten großen Lagers ist für jede Dame lohnenswert und ohne Kaufzwang.

Einzig in ganz Deutschland auf den Jahrmärkten mit so kolossal großem und reichhaltigem Lager.

Achten Sie bitte auf die rote Fahne.

S. Nissenfeld aus Berlin.

NB. Bitte meine Bude mit echten Straußfedern und Pleureusen nicht mit anderen ähnlichen zu verwechseln.

Meine Straußfedern und Pleureusen sind auf Staffeleien für jede Dame zur Ansicht ausgestellt ohne jeden Kaufzwang.

Existenz.

Der Alleinvertrieb patent. Neuheit ist Bezirksweise zu vergeben Für Baubranche, Wirte, Brennereien, Destilationen und Haushaltungsbedarfartikel-Geschäft geeignet. Reflekt. welche über 2—800 Mk. verfügen, erhalten von 9—11 Auskunft bei **Gellissen** Hotel Moormann, Münster.

Tanz-Institut

für bessere Kreise von
Josef Schmedding.

Zu dem am Freitag, den 19. Juli, abends 9 Uhr beginnenden Kursus im Hotel
Berliner Hof
Wolbeckerstr. 15, werden gefl. Anmeldungen gern entgegengenommen.

Ein weiterer Kursus beginnt am Montag, den 22. Juli, abends 9 Uhr im Restaurant
Hermann Lücke (Rentor)
Steinfurterstr. 11. Anmeldungen werden dortselbst wie auch in meiner Wohnung entgegengenommen.
D. O.
Bremerstraße 58
vis-à-vis Landesbahnhof.

Rennen zu Dorsten.

Sonntag, den 30. Juni 1912
nachmittags 3¼ Uhr.

6 Rennen (3 Herren- und 3 Jockey-Reiten).
4000 Mark Geldpreise und 7 Ehrenpreise.
Öffentlicher Totalisator.
Während des Rennens Konzert. b(3c

Extrazug ab Essen 1 Uhr 22 Min., an Dorsten 2 Uhr 27 Min. abends ab Dorsten 7 Uhr 30 Min., an Essen Hbf. 8 Uhr 30 Min.

Münsterländischer Flugtag
Borken i. Westf.
Samstag, 29. Juni (Peter und Paul) und Sonntag, 30. Juni 1912,

Flug-Tage.

Es starten:
Rudolf Bosenins (Grade-Eindecker),
Jos. Schlatter (Militär-Doppeldecker),
C. Stracke (eigener Typ).
Dauer- und Höhenflüge.
Günstige Zugverbindungen.
Das Komitee.

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen
Herrn Regierungsbaumeister Paul Boner
findet statt am Montag, den 1. Juli, morgens 9 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Restaurant
„Zum Gildenhaus"
Sonnenstrasse 43.

Eröffnung

Freitag, den 28. Juni 1912 abends 8 Uhr, verbunden mit ***Freikonzert*** *der neu renovierten Wirtschaftslokale u. Kegelbahn*
(frühere Besitzung Jod. Wielers).

Im Ausschank:
Dortmunder Biere, ff. Weine, Alt- und Frischbier.

Bitte freundlichst um geneigten Zuspruch
Hochachtungsvoll
Anton Hollmann.

Hotel
Renne
Restaurant Café Konditorei.

Täglich abends 8 Uhr:
Konzerte
des diplomierten Solisten-Orchesters
Sohikora.

Gleichzeitig bringe meine Küche und Getränke in empfehlende Erinnerung.
Gustav Reinhold,
Hoflieferant.

Hotel zum König von England.

Während der Renntage
mittags und abends:
Tafelmusik,
ausgeführt von der Hauskapelle.

G. Schrage

Großschlachterei u. Fleischwarenfabrik
empfiehlt

Kleinfleisch	0.20 Mk.
Schnauzen und Ohren	0.40 Mk.
Schweinerippchen	0.65 Mk.
Neues Sauerkraut	0.30 Mk.
Casseler Rippspeer	1.10 Mk.
Delikatess-Bohnenspeck	0.90 Mk.
Schweinebacken geräuchert	0.70 Mk.
Hammelbrust und Nacken	0.65 Mk.
Hammelblatt	0.85 Mk.
Hammelrücken	0.90 Mk.
Hammelbraten gerollt ohne Knochen	1.20 Mk.
Kalbsnacken	0.80 Mk.
Kalbsbrust	0.90 Mk.
Kalbshaxel	0.75 Mk.
Kalbsbraten, gerollt ohne Knochen	1.30 Mk.

Gebratenes Roastbeef, gebratener Kalbsbraten, gebratener Schweine-Braten, Cervelatwurst, Plockwurst, Salami, Teewurst sowie sämtl. sonst. Aufschnitt.

G. Schrage

Großschlachterei u. Fleischwarenfabrik
Eigene Gefrieranlage
Fernruf 74 u. 77.

Ziegenzuchtverein.

Außer der **Anmeldung** von Ziegen am **7. Juli, mittags 12 Uhr,** im Vereinslokal Clemensstraße 35 kann solche in d. Versammlung des Kreisziegenzuchtvereins am 29. Juni v. 4—5 Uhr im Gasthof **Pape,** Clemensstraße Nr. 31 erfolgen.

Jugendbund

K. F.-B.
Zweigverein Münster.

Besichtigung des Kindergartens. Montag, 1. Juli, 10½ Uhr. Treffpunkt: dortselbst, Bergstraße Nr. 65.
Die Mitglieder u. solche, die es werden wollen, werden herzlich gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Wegen der Prozession nach Telgte ist das
Kaffeehaus
Alter-Steinweg 6
(gegenüber der Lambertikirche)
am kommenden Sonntag von morgens 4 Uhr an geöffnet. 12a

Rheinisch-Westfälischer Frauenverband.
Ortsgruppe Münster i. Westf.

Am **Montag,** den 1. Juli, 4 Uhr nachm., findet für unsere Mitglieder **eine Führung durch die Hüfferstiftung** statt.
Versammlg. Hüfferstraße 27.

EV. MÄNN. VEREIN

Am **Sonntag, den 30. Juni, nachm. 3 Uhr,** wird das

»»» Sommerfest «««

in den Anlagen des Wirtes Schwarte (Mauritz) in üblicher Weise gefeiert.
Eintrittskarten sowie Kinderkarten werden für Mitglieder unentgeltlich gegen Vorzeigung der Beitragsquittung Januar-März im Vereinslokal zu jeder Zeit noch bis zum 29. Juni ausgegeben.
Nichtmitgl. zahlen pro Person 30 Pfg. Eintritt.
Karten sind im Vereinslokal **Bürgergarten** zu haben.
Der Vorstand.

---

†

Dem lieben Gott hat es gefallen, unsere liebe kleine

Josefa

im Alter von 1½ Jahren wieder zu sich in den Himmel zu nehmen.

Münster i. W., den 26. Juni 1912.

Johannes Brinkmann und Frau.
Mimi geb. Appels.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank.

Frau Raukemann und Kinder.

Gottesdienstordnung
der Synagogen-Gemeinde.

Freitag abend 7 Uhr.
Samstag morg. 9 Uhr.

Empfehle einen Posten
Netz-Jacken
in großer Auswahl u. billigen Preisen.
H. Merlin,
Ludgeristraße Nr. 72,
Neubau Kaplanei.

Gestohlen

wurde mir mein Rad (Wanderer Nr. 54 149) am Mittwoch im Gerichtsgebäude. Belohn. sichere ich dem zu, der mir den Täter ermittelt od. das Rad zurückbringt.
J. Nitsch, Münster i. W., Kettelerstr. 42.

Wer lehrt Radfahren? Off. u. Z Z 1000 an die Gesch.

Die
Münstersche Zeitung
(Morgen-Anzeiger) 42. Jahrgang. **(General-Anzeiger)**
(Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Münster)
ist die **billigste** u. **reichhaltigste täglich** in einem Umfang von mindestens 8 Seiten erscheinende Zeitung (Montags 4 Seiten). Sie unterrichtet über alle Tagesfragen schnell u. zuverlässig und enthält außerdem **täglich** eine **reichhaltige** Unterhaltungs-Beilage.

Die Münstersche Zeitung
kostet **monatlich 35 Pfg.**
und ist somit die **billigste Tageszeitung.**

Bestellungen werden von den Postanstalten und Briefträgern sowie von unseren Trägerinnen und in unserer Geschäftsstelle, Alterssteinweg 5, entgegengenommen. b(3b
Anzeigen haben infolge der großen Verbreitung sicheren Erfolg.
Probenummern gratis.